

rung, daß sowohl Rationalismus wie auch Empirismus einseitig sind, denn zum Erkennen ist das Zusammenwirken von Sinnen und Verstand erforderlich. *Kants* K. bedeutet einen Fortschritt in der Entwicklung der Erkenntnistheorie, aber er konnte das dialektische Verhältnis von Sinneserfahrung und Denken noch nicht richtig bestimmen.

K. nannte sich auch eine Strömung des -> *Neukantianismus*; ihr Hauptvertreter war *A. Riehl*.

Kultur: eine wesentliche Seite der gesellschaftlichen Lebenstätigkeit der Menschen, die ihren Ausdruck in allen Tätigkeitsbereichen (Produktion, Technik, Wissenschaft, Kunst, Moral, Politik usw.) und deren materiellen wie geistigen Erzeugnissen sowie in den gesellschaftlichen Lebensformen als Gradmesser der Herausarbeitung der „menschlichen Wesenskräfte“ (*CMarx*, MEW, Erg. 1, 541ff.) findet.

Der Begriff der K. hat seinen Inhalt und Umfang in der Geschichte des theoretischen Denkens erheblich verändert: Verstand man in der Antike darunter ursprünglich die Pflege des Bodens (*agricultura*), so wurde später die Ausbildung der menschlichen Fähigkeiten durch geistige Bildung als K. bezeichnet. Der von der aufstrebenden Bourgeoisie geschaffene bürgerlich-humanistische K.begriff umfaßt alles, was der Mensch zum Zweck seiner Vervollkommnung dem natürlichen Zustand der Umwelt wie des Menschen selbst hinzufügt, wobei das Schwergewicht meist auf den geistigen Leistungen lag.

Der Marxismus-Leninismus hat den K.begriff weiter bereichert und auf der Grundlage seiner wissenschaftlichen Weltanschauung präziser bestimmt. Er hat insbesondere den historischen Charakter jeder K., ihren Zusammenhang mit der Produktionsweise der jeweiligen Gesellschaftsformation, ihren Klasseninhalt und ihre untrennbare Verbindung mit der praktischen und geistigen Aneignung

der materiellen Welt durch die Menschen vermittelt ihrer Tätigkeit klar herausgearbeitet. Die marxistisch-leninistische Auffassung der K. überwindet jede einseitige Beschränkung auf die geistigen Leistungen und Errungenschaften der Menschheit, indem sie alle Tätigkeitsbereiche und die hieraus hervorgehenden materiellen wie geistigen Erzeugnisse als Ausdruck und Gradmesser der schöpferischen Fähigkeiten der Menschen versteht, die sich in dieser Tätigkeit entfalten und sich in ihren Resultaten vergegenständlichen. Die K. ist so nicht einfach die Gesamtheit der materiellen und geistigen Erzeugnisse, obwohl diese ein wichtiges Element der K. bilden, sondern der gesellschaftliche Prozeß der Wechselwirkung zwischen dem geschichtlichen Entwicklungsstand der menschlichen Schöpferkräfte, den gesellschaftlichen Formen, in denen diese Schöpferkräfte sich entfalten, und den materiellen und geistigen Errungenschaften, die Ausdruck und Vergegenständlichung dieser Schöpferkräfte sind. Der Hauptinhalt der K. ist die Herausbildung und allseitige Entwicklung der Anlagen, Fähigkeiten, Talente des Menschen, die Entfaltung der menschlichen Wesenskräfte, die zur bewußten Beherrschung der Natur und des gesellschaftlichen Lebensprozesses führt. Daher sind alle tätigen Menschen Schöpfer der K., sowohl die Werktätigen, die in der materiellen Produktion tätig sind, als auch die, die in den Bereichen der Wissenschaft, Kunst, Bildung usw. beschäftigt sind.

Die K. ist eine historische Erscheinung, ihr Wesen und ihr Inhalt können nur im Zusammenhang mit der jeweiligen ökonomischen Gesellschaftsformation verstanden werden. Jede Gesellschaftsformation bringt ihre eigene K. hervor, wobei sie das kulturelle Erbe der Vergangenheit, entsprechend ihren Bedingungen und Bedürfnissen, teils übernimmt und verarbeitet, teils aber auch ablehnt.